Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 215. Donnerstag den 14. September 1837.

Inland.

Berlin, 11. September. Der Justiz-Kommissarius Francke zu Lüdinghausen ist zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Münster bestellt worden.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 3ten Kavalerie-Brigade, Graf von der Gröben, nach Stolp.

Vom 10ten bis zum 11ten d. M. sind in Berlin als an der Cholera erkrankt 64 Personen, als an derselben verstorben 52 Personen angemeldet worden.

Koblenz, 5. September. Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Stephan, Sohn des Erzherzogs Palatinus von Ungarn, wohnte diesen Morgen auf der Karthause einem Manöver der Artillerie und der Pioniere bei. Dabei ereignete sich der Unfall, daß beim Springen einer Mine Se. Kaiserl. Hoheit durch einen auffliegenden kleinen Stein getroffen und verletzt wurden. Glücklicherweise dämpfte der Hut die Gewalt des Wurfes; die Verwundung war daher nur unbedeutend, und Se. Kaiserl. Hoheit befanden sich wohl, daß Sie die Besichtigung der Festungswerke vollenden und bei der Tafel erscheinen konnten. Von mehren hundert Zuschauern, die sich noch auf der Karthause befanden, so wie von den Offizieren, die dicht neben dem erlauchten Gaste standen, har keiner einen ähnlichen Unfall erlitten.

Deutschland.

München, 6. Septbr. Nachrichten aus Berchtesgaden, die heute hier eingetroffen sind, melden, daß die allerhöchsten Herrschaften daselbst einer augenscheinlichen Todesgefahr glücklich entronnen sind. Als nämlich am 3ten d. Ihre Majestäten der König und die Königin mit ihrer Majestät der Kaiserin Wittwe von Oesterreich eine Spazierfahrt unternahmen, wurden unfern Ramsau, auf der Brücke über einen Waldbach, die Pferde scheu, und hatten bereits das Geländer gebrochen, als der dienstthuende Leibhusar schnell besonnen und fertig die Stränge entzweischnitt, und so, eben noch zeitig genug, jede Gefahr entfernte.

Oesterreich.

Von dem Redakteur dieser Zeitung sind der stellvertretenden Redaktion folgende Briefe zugesendet worden.

1) Wildbad Gastein, 2. September. Der seit einigen Jahren zunehmende Andrang von Badegästen war in diesem Jahre so groß, daß mehre Kurgäste aus Mangel an Unterkommen nach Hofgastein zurückfuhren; die Badeliste zählt über 800 Familien und mit denen, die nur einige Tage hier blieben, gegen 1200 Nummern. Unter den ausgezeichnetsten Personen waren nicht nur JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich einige Tage hier, sondern auch Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Johann mit seiner Gemahlin, Freifrau von Brandhofen für längere Zeit. Der Erzherzog liebt bekanntlich das Gasteiner Wildbad so sehr, daß er sich daselbst ein eigenes Wohnhaus hat erbauen lassen. Es waren ferner hier die Königl. Baierischen General-Lieutenants Fürst Constantin Löwenberg-Wertheim und Karl Graf von Pappenheim, der Dänische Staats-Minister Graf Rantzau, der Fürst von Carolath nebst Gemahlin und Familie, der Graf Bombelles, Kaiserl. Oesterr. Gesandter in der Schweiz; der Patriarch und Erzbischof von Erlau, Freiherr von Pyrker — auch als Dichter rühmlichst bekannt; — der Königl. Hannövrische Ober-Hofmeister von Wangenheim, der Gouverneur von Ober-Oesterreich, Freiherr von Skrbensky u. s. w. Aus Norddeutschland und England waren die meisten Badegäste und die Saison von Mitte Juli bis Mitte August am stärksten. Im hiesigen Armenhospital waren in diesem Sommer gegen 160 Personen ohne Unterschied der Religion und Nationalität aufgenommen. Das Wetter begünstigte die Saison diesmal ganz besonders, der erste Schnee fiel gestern auf die nahen Alpen, aber auch in solcher Menge, daß ein Theil der Alpenkühe Nachmittags in das Thal zurückkamen. Ein in der Gegend berühmtes Gebäude des Wildbades, die sogenannte Straubingerhütte, welche ganz von Holz, auf dem Abhange eines Felsens, an dessen westlicher Seite die Ache herabstürzt, im Jahre 1509 erbaut ist und freilich dem Zusammenstürzen nahe sein mag, soll nunmehr nächstens von ihrem Besitzer, dem reichen Straubinger, in dessen Familie das Gebäude mehr als 200 Jahre ist, niedergerissen und an seiner Stelle ein steinernes Gebäude aufgeführt werden. Da man auch noch andere Bauprojekte hat, welche die Regierung auf manche Weise befördert und erleichtert, so dürfte dem vermehrten Zuströmen der Gäste kein Hinderniß entgegen stehen, welches Zuströmen um so wahrscheinlicher, nicht blos wegen der Trefflichkeit der Heilquelle ist, sondern besonders deswegen, weil im künftigen Jahre sowohl eine neue bequemere Straße von Hofgastein zum Wildbade in Ausführung kommen wird, als auch eine Straße über den Kornthauern nach Illyrien projektirt ist.

2) Salzburg, 3. September. Seit einigen Tagen sind alle hiesigen Gasthäuser überfüllt, es sind nicht nur die aus Ischl und Gastein heimkehrenden Gäste, sondern auch vielfach aus allen Landen kommende Reisende, welche die Alpen besuchen, wozu noch seit einigen Tagen die Anwesenheit des Königs von Baiern in dem nahen Berchtolsgaden kommt, zu dessen großen Hirsch- und Gemsenjagden viele ausgezeichnete Personen geladen sind. Heute kam der erste Zug der nach Schlesien auswandernden Tyroler hier durch, etwa 100 Personen in 13 Wagen. Sie sahen keinesweges so zerlumpt und elend aus, wie man es sonst bei Auswanderern findet. Es sind unter denselben sogar mehre sehr wohlhabende Leute; man sagt mir, einzelne brächten 80,000 Silbergulden mit. Ich ließ mich mit ihnen in ein Gespräch ein und fand sie aufgelegt und munter, auch schon deshalb, da sie ihre Besitzungen ganz vortheilhaft verkauft hatten, was um so natürlicher ist, da sie bekanntlich aus dem Zillerthale sind, welches volkreich, ja übervölkert ist. Ich trennte mich ungern von ihnen, war aber in den Dom — der im verjüngten Maßstabe nach der Peterskirche in Rom erbaut ist — geladen, wo heute als am Jahrestage des Todes der Gemahlin des Don Carlos, von der Prinzessin von Beira eine feierliche Todtenmesse angeordnet war, der bei sämmtlichen spanischen Herrschaften mit ihrem zahlreichen Gefolge beiwohnten. Nach der Messe ward mir die Ehre bei der Prinzessin zur Audienz vorgelassen zu werden, nachdem dieselbe die Grafen Kolowredo und Montecucoli angenommen hatte, welche Höchstderselben im Namen des Kaisers einen hiesigen Palast zur Wohnung anzutragen hatten. Die Prinzessin, der ich schon seit einiger Zeit bekannt bin, empfing mich mit ausgezeichneter Huld. Es ist eine heroische Dame, die ihren Sohn, den Infanten Sebastian unaufgefordert in das Hauptquartier des Don Carlos sendete; sie gleicht ihrem verstorbenen Bruder, dem Kaiser von Brasilien — der bekanntlich ein sehr schöner Mann war — auf das Sprechendste. Des Abends, denn des Morgens hatten die Prinzen Unterricht, ward mir auch das Glück, von der Fürstin selbst dem Prinzen von Asturien, und seinen beiden Infanten Brüdern vorgestellt zu werden. Man hatte eben die erfreulichsten Nachrichten aus dem Königlichen Hauptquartiere empfangen, und so ward ich beim Handkuß auf ein gnädiges Wiedersehen nach Madrid geladen.

Großbritannien.

London, 5. Septbr. Der König und die Königin der Belgier werden schon am kommenden Sonntage in Ramsgate wieder von dem Dampfschiffe „Firebrand" abgeholt werden und sich, wie es heißt, demnächst nach St. Cloud begeben.

Man glaubt jetzt allgemein, daß das Ministerium die Eröffnung des Parlaments schwerlich über den November hinaus verschieben werde, da in der letzten Session so viele dringende Geschäfte unbeendigt geblieben sind. Ueber das Programm Lord Melbourne's wagt noch Niemand eine bestimmte Meinung auszusprechen, und selbst Muthmaßungen hört man nur wenig laut werden. —Einige Kapitalisten sollen sich vereinigt haben, um mit Anfang der kommenden Session eine neue Whigistische Morgen-Zeitung ins Leben treten zu lassen. Kürzlich hatten sich einige Kaufleute mit einer ähnlichen Absicht an einen der bedeutendsten hiesigen Drucker gewendet und wollten sich verbindlich machen, 30,000 Pfund für das Unternehmen vorzuschießen. Der Drucker lehnte aber ihren Antrag sogleich ab, weil er mit einem so geringen Kapital nicht ausreichen könne. Der am Schluß des letzten Quartals eingegangene radikale „Constitutional" soll ein Kapital von 14,000 Pfund vergeudet haben.

Von dem Marquis von Waterford sind hier Berichte aus Bergen vom 25. v. M. eingegangen. Er befand sich in der Besserung. Daß er die Thürklöpfel an Häusern abgeschlagen habe, wird geleugnet; sein Unfall soll bloß durch seine Widersetzlichkeit gegen die Nachtwächter veranlaßt worden sein.

Seit vielen Jahren erinnert man sich hier zu Lande keiner solchen Menge Lachs, als jetzt zu Markte gebracht wird. Der Lachs ist so häufig, daß der Begehr nach Heering sehr abgenommen hat. In der Mündung des Eden sind in zwölf Tagen nicht weniger als 882,000 große Lachse gefangen worden.

Frankreich.

Paris, 31. August. Man will einen Versuch machen, die alten Vorfälle der Restauration wieder aufzurühren, die Wahlcomittees wieder

zu organisiren; aber man sieht deutlich, daß der Zündstoff fehlt, daß die Leidenschaft nicht mehr da ist, daß Tiers-Parti und Opposition sich ihre Interessen raisonniren, und nicht mehr von ihren Interessen fortgezogen werden. Nichts wird kälter vorbereitet, kälter besprochen als alle diese Wahlcombinationen und Intriguen. Die Sache ist, die Wahlkollegien sind monopolisirt worden, weder die Regierung noch die Parteien haben einen rechten Einfluß. Alles ist in den Händen des kleinen Bürgers, des Mittelmannes; Alles hängt von Lokalitäten ab: der Notar und der Advocat haben den Haupteinfluß, dann kommt der Mediciner, endlich der Kaufmann, der Landeigenthümer, und wenn man will ganz zuletzt der Mann der Regierung. Aber die Regierung ist eben in den Interessen dieses kleinen Bürgers, sie hängt von ihm ab, dieses Gefühl besitzt er, und eben deswegen hat die Regierung in den Wahlkollegien Chancen einer bedeutenden Majorität. Leidenschaft und Eifer herrschen nur noch unter zwei Minoritäten, den Doctrinärs und den Legitimisten. Die Doctrinärs sondern sich vom Tiers-Parti, und halten sich fern vom Ministerium, weil sie nicht anders können, weil ihr Interesse heute ist, eine kräftige Minorität zu bilden: deswegen werden sie in dieser Lokalität sich dem gelindern Theile des Tiers-Parti, in jener dem gelindern Theile der ministeriellen Wähler, in andrer wiederum dem gelindern Theile der Legitimisten anschließen, vielfach capituliren, aber nur um zu verhindern, daß ihre entschiedensten Gegner gewählt werden, oder ein Uebergewicht bekommen. Entschiedene Gegner sind aber alle nicht doctrinellen Notabilitäten. Was die Legitimisten betrifft, so werden sie sich etwas, aber nur schwach verstärken, und gezwungen werden, ihre Zuflucht zu Männern zu nehmen, welche aus dem Range der Legitimisten hervorgewachsen sind, jedoch sich unabhängig erhalten von ihren Intriguen, den Philippismus und Carlismus auf sich beruhen lassen, und nur auf des Landes Wohl sehen, und deren giebt es Manche, obwohl wenige, und die Zahl derselben wächst immer mehr an. Die kommenden Wahlen werden also nur ein schwaches Partei-Interesse haben, und sind wie im voraus schon angeordnet. Damit ist aber nichts für die Zukunft gesagt, denn große Evolutionen bereiten sich allgemach mit den bestimmtesten Fortschritten und unaufhaltbaren Nothwendigkeiten des industriellen Demokratismus in den Gemüthern. (Allg. Z.)

Paris, 6. Septbr. Es heißt, daß nach der Rückkehr aus dem Lager die Schwangerschaft der Herzogin von Orleans amtlich angezeigt werden würde. Der Herzog von Orleans begiebt sich am 9ten d. M. mit seiner Gemahlin nach Saint-Quentin. — Der Herzog von Nemours hat gestern Vormittag um 11½ Uhr in Begleitung seiner Adjutanten die Reise nach Toulon angetreten, wo er sich nach Afrika einschiffen wird. — Der Prinz von Joinville ist am 16. v. M. Nachmittags am Bord des Kriegsschiffes „Hercules" in Gibraltar angekommen. Er wird sich von dort auf kurze Zeit nach Tanger begeben, und dann die Reise nach Teneriffa fortsetzen.

Die Veränderlichkeit der Witterung, verbunden mit dem übermäßigen Genusse rohen, vielleicht unreifen Obstes, hat seit einigen Tagen hier eine große Menge von Erkrankungen an der Cholerine veranlaßt. Nachdem auch mehre Militairs von dem Uebel ergriffen worden, ist auf Befehl des kommandirenden Generals der Division eine Untersuchung veranlaßt worden, und die Entscheidung der Aerzte ist dahin ausgefallen, daß jene Erkrankungen lediglich den angeführten beiden Ursachen, und vielleicht auch dem übermäßigen Genuß geistiger Getränke zuzuschreiben seien. Demnach sind alle Corps-Chefs angewiesen worden, auf die Kost ihrer Untergebenen ein wachsames Auge zu haben und allen denjenigen, die sich etwa eine Unmäßigkeit zu Schulden kommen lassen möchten, Arrest in der Kaserne zu geben.

Die Herren von Rothschild und von Eichthal sollen bei dem Handels-Minister um die Erlaubniß eingekommen sein, die Eisenbahn von Paris nach St. Germain bis Poissi verlängern zu dürfen. In sofern die Genehmigung hierzu erfolgt, will das Comité für jene Strecke neue Actien ausgeben, welche die Inhaber der St. Germain-Eisenbahn-Actien zum Pari-Course erhalten würden.

* Chambery, 29. August. (Privatmitth.) Ich versprach Ihnen Auskunft über die politische Stimmung und Bewegung im mittäglichen und westlichen Frankreich. Hier ist sie, das Resultat flüchtiger Beobachtung und flüchtiger Consultirung der Lokalpressen, die in der Regel vermöge ihrer Verbreitung, die Tendenz der öffentlichen Meinung bestimmen. — Die Gegend von Bordeaux ist indifferent, die Stadt summarisch für Frieden, Conservation und Ludwig Philipp. Das Volk will nichts hören von Bürgerkrieg zu Unterstützung legitimer Staatspinzipe, glaubt aber nach den Thatsachen, daß Don Carlos in Spanien eben so füglich von Frankreich wie Christina unterstützt werden könne. — Bayonne ist halb christinisch, halb karlistisch, wie es der Schacher will, der durch die spanischen Parteien an der Adour genährt wird. Auf dem Lande und in ganz Gascogne weiß das Publikum kaum, was über den Bergen vorgeht und wessen die Interessen sind, die verfochten werden. Der Bauer hält in der Regel die Präfektur- oder Oppositionszeitung des Departements, und nur die Stadt und Gegend von Pau macht etwa eine Ausnahme, indem sie raisonnirt, viel mit Fremden conversirt und spanische Badegäste aller Farben beherbergt. In Bezug auf Frankreichs Dynastie keine Ansicht, in Bezug auf die Continentalfrage kaum eine Idee in den besten Köpfen. Die Advokatur lenkt und denkt, die Klärisei paralisirt. Man findet die Pariser Justmilieu-Blätter und die Gazette de France. — In den Pyrenäen beschäftigt sich das Volk gar wenig mit den Landes- und noch weniger mit den auswärtigen Angelegenheiten. Den Meisten kommen die Nachrichten aus der Halbinsel über Madrid zu, weil sie, wenn sie lesen, die Centralkrankheit haben und alle Provinzialorgane verachten. Wirklich traf ich, außer an den Grenzorten Bayonne und Perpignan, kaum ein Journal, das Farbe und Quellen, viel weniger Leser hat. — Toulouse ist die Hauptstadt des Westens von Frankreich und als solche zugleich die Hauptstadt des karlistischen Adels. In Toulouse kann der Präfekt keinen Ball zu Ehren der Julirevolution zu Stande bringen, die Damen verschmähen die Tricolor und glauben an die baldige Vergänglichkeit der neuen Ordnung der Dinge. Aus dieser Ursache doppelte karlistische Provinzialzeitung und enthusiastische Verehrung Heinrichs von Bordeaux und Don Carlos. Die Exaltirten glauben, wenn der Prätendent seinen Thron erobert habe, müsse der Bürgerkrieg in Frankreich ausbrechen und die Partei der alten Linie siegen; es ist schon manche Ahnung eingetroffen. In Toulouse und Umgegend traf ich Menschen, die, obgleich Henriquinkisten und Karlisten, große Vertheidiger der Politik Ludwig Philipps waren; diese Personen leben des festen Glaubens, der König der Revolution conservire die Krone nur bis zu einer gewissen Periode, um sie dann mit Ruhm und Glanz in die Hände des legitimen Prinzen zu legen. Ein poetischer Traum in einer unpoetischen Zeit, dessen Realisation gewiß ein Weltereigniß und zu wünschen wäre. — Im mittäglichen Frankreich machen die Städte ganz allein das Volk aus. Carcassonne, Narbonne, Beziers, Aghde, Cette, Perpignan, selbst Montpellier und Nimes geben sich für indifferent und apathisch, daher sie auch keine Journale außer den Parisern und Marseillern haben. Avignon regt sich mit Aix und Arles zu Gunsten der ältern Bourbonen, aber es kümmert sich durchaus nicht um die Partei in Iberien und die große Politik der Continentalstaaten, wofür Marseille gemacht ist. — Marseille ist im Süden Alles, wie Toulouse im Westen und Bordeaux im Nordwesten. Marseille giebt sich für karlistisch, schwärmerisch, katholisch, antiphilippistisch und durchaus contrerevolutionair. Es ist also im Widerspruch mit der englischen Handelspolemik und parlamentarischen Diplomatie. — In Marseille existirt jetzt die beste karlistische oder legitimistische Zeitung: „la Gazette du midi," in Marseille erwartet noch ein großer Volks-Theil den Umsturz des Julithrons. Jan Hagel ist bis in die Winkel des Herzens von pariser Gassenfreiheit befleckt. Ohngefähr wie Marseille, denkt die Dauphinée und mit ihr Grenoble, wo Napoleon zur Zeit die ersten Adler des Reichs der hundert Tage pflanzte. — Ich habe im Allgemeinen auf meiner jetzigen Reise durch Frankreich eine wichtige Veränderung in der öffentlichen Meinung bemerkt. — Vielleicht ist der Augenblick nicht mehr fern, in welchem sich Frankreich, wenn gleich mit dem Könige ex abrupto, der Vormundschaft Britanniens entzieht, um mit dem retrograden gewitzigten Continent, Monarchismus und Christianismus zu propagiren. Die Parteien neigen und beugen sich, die Aristokraten und Democraten betrachten sich als Aeste und Blätter der Königlichen Palme und nur einen letzten Versuch macht der Liberalismus der Themse, Spekulation genannt. — Es konnte nichts wichtigeres für die Continentalpolitik der Völker und Fürsten geschehn, wie die Quasivereinigung Hollands mit Preußen, im Zollverbande. Durch diesen Akt wurde Norddeutschland zu einem Seestaate erhoben, der England auch ohne weitere mittägliche Folgen und beiderseitige Allianzen gefährlich werden kann. Die Gefahr ist in dem Geist der Nationen und in der Association der Interessen.

Spanien.

Madrid, 28. August. Der alte General Seoane hat sich mit drei Garde-Offizieren duellirt, zwei derselben getödtet und den dritten schwer verwundet. Bei dem Duell mit dem Gardehauptmann Manzano wurde der Genral Seoane selbst von einer Kugel getroffen und fiel zu Boden; die Wunde ist jedoch nicht tödtlich. — Nächste Veranlassung ist ein Schreiben des Generals. Wir theilen darüber Nachstehendes mit. — Dem General Seoane waren in Folge seiner heftigen Aeußerungen über die Garde-Offiziere, die er der Feigheit beschuldigte, zahlreiche Herausforderungen zugeschickt worden. Da er jedoch dieselben unberücksichtigt ließ und zugleich in in den Cortes erklärte, er werde von dem, was er gesagt, kein Wort zurücknehmen, so ließen die Offiziere in das Karlistische Journal „el Mundo" ein Schreiben einrücken, worin sie den General auffordern, ihnen, als Kavalier und tapferer Soldat, in den Cortes selbst eine Genugthuung zu geben, widrigenfalls sie ihn dazu zwingen würden. Als Antwort hierauf enthält nun das „Eco del Comercio" nachstehendes Schreiben des Generals Seoane: „Meine Herren Redakteure des „Eco"! Sie haben wohl die Gefälligkeit, den Gardeoffizieren, die das im „Mundo" vom 25sten erschienene Schreiben unterzeichnet haben, durch Ihr Journal anzuzeigen, daß wenn sie eine Antwort von mir haben wollten, sie künftighin ihre Briefe an ein anderes Journal adressiren möchten, denn ich würde mich, wenn ich ihnen in jenem Blatte antwortete, eben so zu entehren glauben, als wenn ich meine Antwort in die Zeitung von Onnate einrücken ließe. Ich habe mich deshalb an ihr Blatt gewendet, weil dasselbe, wie auch übrigens seine politische Farbe sein mag, doch wenigstens die Sache Isabella's II. vertheidigt. Haben Sie daher die Gefälligkeit, jenen Herren zu sagen, daß ihre Beschuldigungen durch das einstimmige Zeugniß derjenigen, die bei der Nordarmee gedient haben, durch die ganze Bevölkerung von Madrid, die Zeuge der Vorfälle gewesen, und durch das eigene Bewußtsein derer, die den Artikel abgefaßt, widerlegt werden. Sagen Sie ihnen, daß ich, als General und Cortes-Deputirter, Ihnen keine Antwort zu geben hätte, daß ich aber, indem ich mich dieses doppelten Charakters entäußerte, stets bereit sei, einem Jeden, der sich durch mich beleidiget glaubte, Rede zu stehen. Sie wissen jedoch, meine Herren, daß ein Mann von Muth nur Leuten antworten kann, die auch ihrerseits Mnth besitzen, und daß die Offiziere, die von mir Genugthuung verlangen, dadurch, daß sie im Angesicht des Feindes ihre Fahnen verließen, alles Ehrgefühl verleugnet haben und daher erst eine neue Feuertaufe empfangen müssen, ehe sie in die Laufbahn wieder eintreten können, auf die sie freiwillig verzichteten. Alsdann werden sie mich bereit finden, Ihnen, nicht als General oder als Deputirter — Rechte, die ich von diesem Augenblicke an, aufgebe — eine noch stärkere Lexion zu geben, als dies in der Cortes-Sitzung geschehen ist, auf die sie in ihrem Schreiben anspielen; und ich kündige ihnen schon jetzt an, daß ich, so lange ich lebe, auch nicht einen Punkt, nicht ein Komma von dem zurücknehme, was ich in meiner Rede gesagt habe, die das „Diario" der Cortes mitgetheilt hat. Da übrigens die von mir aufgestellte Bedingung ihnen für eine zu lange Zeit den Weg, den sie zur Erlangung von Genugthuung eingeschlagen, versperren möchte, so will ich ihnen einen anderen Ausweg zeigen, auf dem sie zu ihrem Zwecke gelangen können. In der oben erwähnten Sitzung der Cortes habe ich nicht nur gegen die Offiziere gesprochen, die das Attentat von Pozuelo de Aravaka verübt haben, sondern auch gegen diejenigen, die zu den Bataillonen der Königlichen Garde in La Granja gehörten, so wie gegen diejenigen des 4ten Regiments, die zugegen waren, als dieses Corps das 3te Regiment in seiner Kaserne angriff und sich am Thore San Fernando empörte. Diese Offiziere haben zwar eine große Schwäche gezeigt, aber sie haben

nicht, wie die Unterzeichner dieses Briefes, auf die Eigenschaft von Ehrenmännern verzichtet. Sie gehören demselben Corps an und müssen sich daher gleichfalls durch den Inhalt meiner Rede verletzt fühlen. Diesen Offizieren steht auch ohne die Erfüllung der für die übrigen aufgestellte Bedingung, mein Haus und meine Person zu jeder Stunde des Tages und der Nacht zur Disposition. Rücksichtlich dessen, was über die Angriffe auf Irun und Fuentarabia und über den Tod des unglücklichen Generals Quesada gesagt worden ist, erwiedere ich, daß, mit Ausnahme der Artilleristen, die eine Batterie bedienten, Niemand den feindlichen Kugeln so unmittelbar ausgesetzt gewesen ist, als der General Seoane, und zur Unterstützung dieser Behauptung kann ich hinzufügen, daß die Generale Evans und Jauregun, die Offiziere des Generalstabes, und die Kommissarien der verbündeten Mächte ihn wiederholt auffordern ließen, jenen Ort zu verlassen, wo er fortwährend verharrte, obgleich seine Wunden, die ihm nicht erlaubten, auf dem Pferde zu bleiben, ihm heftige Schmerzen verursachten. Nicht einer von denen, die eine so stolze Sprache führen, oder ihre Freunde, hätte den Muth, das auch nur zu denken, was ich in dem Augenblicke gethan habe, um den unglücklichen General Quesada zu retten, als seine Mörder schon die Hände gegen ihn aufgehoben. Wenn sein unglückliches Schicksal oder seine Unvorsichtigkeit ihn aus Madrid führten, um daselbst zu sterben, aus Madrid, wo er eben so sicher gewesen wäre, wie der Minister Isturiz, den ich 14 Tage lang in meinem Hause und in meinem Zimmer verborgen gehalten habe, so können wenigstens der Oberst Montana und eine Menge anderer Personen, theils als Zeugen, theils als Vollstrecker der zur Rettung des unglücklichen Generals von mir schnell angeordneten Maßregeln die Wahrheit bestätigen. Ich will nichts weiter sagen, da ich durch meinen Ruf als Soldat, als Patriot und als Mann von Ehre hinreichend gegen vier Elende geschützt bin, die um ihre beleidigte Ehre zu rächen, sich an ein Blatt, wie der „Mundo" wendeten, während ihnen weit ehrenvollere, wirksamere und lakonischere Mittel zu Gebote standen. Antonio Seoane."

(Kriegsschauplatz.) Paris, 6. Septbr. Der Moniteur giebt heute keine neueren telegraphischen Depeschen von der Spanischen Gränze. Die hier eingegangenen Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 28sten, bieten jedoch kein besonderes Interesse dar. Die verwittwete Königin hat mehre General-Kapitäne ernannt: Quiroga für Neu-Castilien, Rich für Alt-Castilien, Espinosa für Estremadura und Santos San Miguel für Aragonien. Der Messager will Briefe vom 29. erhalten haben, wonach es an diesem Tage in Madrid zu unruhigen Auftritten gekommen sein soll. Einem Schreiben aus Burgos zufolge, sollen die meisten Städte dieser Provinz den Behörden der Königin nicht mehr gehorchen, und derselbe Geist der Empörung macht sich auch bereits in Asturien und auf der ganzen Küste von Corunna bemerklich. Andererseits berichtet man, daß die Zahl der im Gefechte bei Herrera verwundeten Karlisten sich auf 600 Mann belaufe, und daß der Karlistische General Quilez in dieser Affaire geblieben, oder doch an den Folgen seiner Wunden gestorben sei. Navarra bietet in diesem Augenblick einen seltsamen Anblick dar. Während Pampelona sich in den Händen derer befindet, die sich gegen die Regierung der Königin empört haben, hält der General der Christinos, Iriarte, diese Stadt eng blokirt, um die Empörer zur Uebergabe zu zwingen, und hinter diesem, auf den umliegenden Höhen, stehen wieder die Karlisten unter dem Befehl des Brigadiers Tarragual, um von hier aus die Christinos zu observiren. Der Karlistische General Garcia ist mit der Bildung einer neuen Division beschäftigt, die er nach Castilien führen will; dieselbe soll aus 2—3000 Mann bestehen. Aus Vittoria sollen 4 Kompagnien Milizen zu den Karlisten übergegangen sein. — Der Karlisten-Chef Uranga giebt in seinem amtlichen Rapporte an den Kriegs-Minister über die Einnahme von Pennacerrada die Zahl der Gefangenen auf 13 Offiziere und 340 Unteroffiziere und Gemeine an. In dem Platze selbst fanden die Karlisten eine Haubitze, eine zwölf- und zwei achtpfündige Kanonen, verschiedenen Schießbedarf und 12 Pferde.

Portugal.

Den letzten Nachrichten aus Lissabon zufolge, soll die Königin das Entlassungs-Gesuch der Minister angenommen und, nach mehren vergeblichen Versuchen bei andern Staatsmännern, den Präsidenten der Cortes, Herrn Macario de Castro, beauftragt haben, wo möglich eine neue Verwaltung zusammenzusetzen. Bis jetzt war ihm dies jedoch nicht gelungen. Der Herzog von Palmella soll aus Frankreich in Portugal eingetroffen sein und sich dem Herzoge von Terceira angeschlossen haben.

Schweiz.

Bern, 4. September. Der Redakteur der Allg. Schweizer Zeitung, der bei Anlaß der Oberländer Unruhen von der Regierung als einer Faction redete, ist zu viertägiger Gefangenschaft, 25 Fr. Buße, Genugthuung und Bezahlung der Untersuchungs-Kosten verurtheilt worden.

Italien.

Rom, 31. Aug. Dem neuesten Cholera-Bulletin im Diario zufolge, sind am 29. August erkrankt 366, gestorben 217, und am 30. August 357, gestorben 211. Zu den neuen Opfern der Cholera gehören Monsignor Augusto Fürst von Chigi, Don Alessandro Buoncompagni Ottobani Herzog von Fiano und der Graf Virginio Cenci Bolognetti. Die verstorbene Fürstin Donna Christina Massimo war die Tochter des Prinzen Xaver von Sachsen, des mütterlichen Oheims der drei Könige Ludwigs XVI., Ludwigs XVIII. und Karls X. — Ueber den Gesundheits-Zustand von Messina, Trapani und Girgenti hat das Diario sehr günstige Nachrichten, mit dem Beifügen, auch der Zustand von Palermo habe sich sehr gebessert, und zwar so, daß vom 9ten bis 15ten August keine neuen Cholerafälle mehr vorgekommen seien.

* Turin, 1. Septbr. (Privatmitth.) Im Königreiche Sardinien merkt man es sogar am Gange der Stunden, daß der Verlust des öffentlichen Lebens ein bedeutender Verlust ist. Die Regierung würde sicherer und das Volk glücklicher und zufriedener sein, wenn man dem Staatskörper politische Schweißporen öffnete. Ich sehe wohl, daß die Savoyarden und Piemontesen eine große Vorliebe für französische Institutionen haben, eine um so größere, weil man ihnen die genaue Bekanntschaft mit den Fehlern wie mit den Vorzügen derselben verbietet, aber eben darum sollte das Ministerium, wie jegliche Lokalbehörde, die Einwohner mit den vaterländischen Einrichtungen umständlich bekannt machen, seine Tendenz und seine Politik veröffentlichen; bessern, bekehren und belehren, aber nicht strafen und verfolgen, wodurch das politische Uebel der Parteiung ein moralisches, ja eine gefährliche und im Stillen propagirende Epidemie wird. — Man fürchtet jetzt in ganz Italien die Bewegung in Sicilien und Calabrien, und verhütet deswegen überall sorgfältig die Publikation der Thatsachen; aus Furcht der insurrektionellen Schwindel, dem die Italiener leicht unterworfen werden, möchte man, wie die Cholera, die Sanitätscordons der Armee und Polizei überschreiten und republikanisch-carbonarische Träume idealisiren. Wie die Sachen stehen, ist diese Furcht nicht ungegründet und es bleibt einstweilen nichts übrig denn die Fortsetzung des bisherigen Intimidations-Systems, welches der Intelligenz schwere Ketten, der Industrie einen Hemmschuh und der eigenen Staatspolitik ein Kerkerschloß anlegt. — Es giebt nicht leicht ein Land, das in seinem öffentlichen Wesen im Widerspruch ist mit der Population, sobald dasselbe nur versteht, für dieselbe zu denken und zu handeln, vor Allem sie zu überzeugen. Also auch Piemont, Savoyen, Sardinien, also auch die Lombardei, Toskana, Rom und Neapel, die a dato verschiedene Fürsten und Institutionen haben. Dieses Königreich hat nur einen Wunsch, es will sich freier bewegen und mehr conversiren und concurriren mit dem Auslande, — ein Wunsch, der höchstens in Opposition ist mit dem Luxus an Priestern und Soldaten, welche man irrigerweise für die Conservation des Staatsregiments nöthig erachtet. Kein Mensch denkt ernstlich an Reformen, und die Totalität der Einwohner ist materiell zufrieden, wiewohl ihr Loos durch Anregung gewisser Socialkräfte bedeutend verbessert werden könnte. — Ich fand die besten Menschen in Savoyen, ich finde in Piemont, wo das Land ebener ist, mitunter Gascogner, die auf den Betrug ausgehen. Turin selbst ist bewohnt von Ziegelsteinen und Beamten, die sich ohne Zweifel alle wohlbefinden und gut conservativ sind. Das Militär paradirte in den Theatern wie in den Kaffeehäusern, die Anzahl der Geistlichen beträgt beinahe sieben Tausend. Uebrigens Ueberfluß an wohlthätigen Anstalten, sogar für Bettler und Waisen, die man zu Fabrikanten erzieht und Seide machen läßt, eine gute Sicherheitspolizei und ein ordentliches Postwesen. — Der Hof vegetirt äußerst still und fast unbemerkt. Der König ist auch nichts weniger denn ein Tyrann, wie die Pariser Zeitungen so oft meldeten, sondern blos besorgt für die Ordnung und den Frieden seines Landes. Man erlaubte mir sehr bereitwillig den Eintritt in den Palast und die interessante Schloßkapelle. — Die Cholera ist nicht hier; wenigstens thut man wohl daran, sie zu ignoriren, so lange sie keine große Sterblichkeit verursacht. In Genua trat nach dem ersten Regen, wie ich höre, Verminderung des Uebels ein, und ich denke, dies wird auch in Rom der Fall sein, wo im Oktober gewöhnlich die schönsten Tage sind. — Ich weiß Ihnen nichts aus dem Königreich beider Sicilien zu melden, außer ganz unsichere on dits. Der König Ferdinand soll in Messina und ein Regiment nach Calatanisetta, im Innern der Insel, aufgebrochen sein. Jedenfalls ist der Aufruhr noch nicht gedämpft. Aus den Abruzzen, den obern und untern, meldet man heterogene Umtriebe von Räuberbanden, die den Titel Patrioti führen. Der Patriotismus thut alles Mögliche, um populär zu werden.

Miszellen.

(Breslau.) Unter dem fürchterlichen Titel eines von Carlo herausgegebenen Bandes Erzählungen „die Bärenhöhle," vermuthen die Leser eine Räuber- und Mördergeschichte, doch hat der, durch mehrfache zerstreute Journal-Artikel in der Lesewelt bereits eingeführte Verfasser nur einen harmlosen Cyclus von humoristischen, ironisirenden und sentimentalen Novellen vom Stapel des hiesigen Verlags-Komptoirs gelassen. Bei der verhältnißmäßig geringen Produktivität der schlesischen Belletristen erscheint die Aufmerksamkeit, welche einem neu auftauchenden Erzähler zugewendet wird, gerechtfertigt. Sein Vortrag, wenn gleich mitunter noch flüchtig, selten incorrekt, ist, wie Anlage und Staffage seiner Erzählungen lebendig. Vor Allem ist das Streben des Verfassers nach einer originellen Schürzung seiner Fabel anzuerkennen. Das Mährchen „Pietri Micheli" ist ein buntschattiges Conglomerat von Ironie, Pathos und Skurilität und dürfte für den jungen Novellisten als das Feld bezeichnet werden, auf dem er für die Folge sein Talent kräftigen und üben möge. Das hiesige Verlags-Comptoir, welches oft schon mit Aufopferungen die Musen-Spenden junger Landsleute veröffentlicht hat, gab der „Bärenhöhle" eine freundliche äußere Ausstattung und hat durch eine starke Auflage dafür gesorgt, daß alle leselustigen Nachfrager im In- und Auslande befriedigt werden können. F. H.

† Am 4. September Nachmittags 3 Uhr brach in dem Dorfe Hohendorf im Leobschützer Kreise Feuer aus, wodurch die Kirche nebst Pfarr- und Schulgebäude, 19 Bauern-, 26 Gärtner-, 46 Häuslerstellen und 91 Scheunen nebst sämmtlichen Getreide-Vorräthen ein Raub der Flammen wurden. Es verbrannten hierbei zwei Menschen und drei Personen wurden so beschädiget, daß ihre Genesung zweifelhaft ist. Es kamen ferner hierbei 4 Fohlen, 2 Kühe, 16 Stück Jungvieh und 41 Stück Schwarzvieh um. Das Feuer soll durch 3 Knaben von 5 Jahren und einen blödsinnigen 15jährigen Knaben, welche beim Gänsehüten nahe an einer Scheune ein Feuer angezündet hatten, um Kartoffeln zu braten, entstanden sein.

(Paris.) Ein hiesiges Journal erzählt folgenden Vorfall: „Jussuf-Bey hatte als ein wahrer Ungläubiger bis jetzt noch nie den Wunsch blicken lassen, die Kirchen der Hauptstadt anders als von ihrer Außenseite zu betrachten. Vor einigen Tagen aber wollten bei Gelegenheit eines Festes in der Umgegend von Versailles die hier wohnenden Damen eine Musikmesse feiern lassen; als sie erfuhren, daß Jussuf-Bey sich in der Nähe befand, wünschten sie, den guten Muselmann ebenfalls dabei zu sehen. Herr B...., einer der reichsten Eigenthümer des Ortes, wurde ersucht, selbst die Einladung von Seite der Damen Jussuf-Bey zu überbringen; da aber eine derselben bemerkte, daß es der Herr Pfarrer vielleicht übel nehmen möchte, wenn man einen Anhänger des Korans in eine christliche Kirche kommen ließe, so begab sich Herr B.... zu dem Herrn Pfarrer und sagte ihm: Möchten Sie wohl einem Ungläubigen erlauben, Herr Pfarrer,

der Messe beizuwohnen? Und weßhalb denn nicht? antwortete der Seelenhirt; es kommen täglich Personen in die Kirche, die nur dem Namen nach Christen sind, und welche eine bloße Neugierde anlockt. Sehr wohl, antwortete Herr B...., aber wenn der in Rede stehende Ungläubige im Turban und in einem vollständig orientalischen Costume in die Kirche träte? Wenn es, mit einem Worte, der berühmte Jussuf-Bey wäre? In diesem Falle kann ich nicht in Ihre Bitte willigen, sagte der Pfarrer und gab zu verstehen, daß er sich diesem Ansinnen darum besonders widersetzen müßte, um nicht dem Bigotten Stoff zu Klagen und Geschrei zu geben. Ich meinerseits wünschte nichts lieber, als daß das Kind Mohammeds in die Kirche käme, unsern Mysterien beiwohnte und das Wort Gottes hörte, fuhr er fort. Der heilige Paulus hätte niemals den Aethiopier taufen können, wenn der Aethiopier nicht die Predigt des Apostels gehört hätte."

(Wichtiges Ereigniß.) Um dem Streite ein Ende zu machen, der sich schon oft über das eigentliche Alter der Dlle. Mars erhoben hat, publizirt das Journal du Commerce den Taufschein dieser noch immer jugendlichen Schauspielerin, wonach dieselbe am 9. Februar 1779 geboren, mithin gegenwärtig 58 Jahre alt ist.

(Triftiger Grund.) Im Londoner Munizipalrathe wurde neulich darüber verhandelt, ob bei dem Diner zu Ehren der Königin im Stadthause (am 9. November) die Gallerie zur Aufnahme von Damen eingerichtet werden solle, wie es bei dem Fest für die alliirten Monarchen im Jahre 1814 geschah. Ein Mitglied erinnerte daran, daß dieses Fest 24,000 Pfd. Sterl. gekostet habe; Andere meinten, eine Gallerie voll schöner Damen sei ein freundlicher Anblick, und man sei der Königin diese Artigkeit schuldig. Dagegen wurde angeführt, man dürfe die Königin nicht zur Schau stellen; übrigens müßte man Champagner und Liqueur auf der Gallerie herumreichen; und dann wäre zu fürchten, daß die Damen der City sich im Trunk übernehmen möchten! dieser Grund scheint gesiegt zu haben, denn die Motion wurde verworfen.

(Hamburg.) Der hiesige Lic. der Med. und Chirurgie Lou glaubt ermittelt zu haben, daß die Sonne einen Lichtschweif hat. Er sagt darüber selbst: „Das Zodiakal-Licht scheint mir bisher unrichtig aufgefaßt worden und unerklärt geblieben zu sein. Ich habe im Jahre 1831 in Brasilien diese Erscheinung häufig beobachtet. Sie zeigt sich im April und Mai als ein Lichtkegel am Himmel und hat seine 20 bis 25° breite Basis am westlichen Horizont, da wo eben vorher die Sonne untergegangen ist. In unsern Breiten sehen wir das Zodiakal-Licht selten und immer sehr undeutlich, welches daher kömmt, daß wir eine lange Dämmerung haben, welche eben so hell ist, wie das Zodiakal-Licht selbst; es wird letzteres in dem Lichte der Dämmerung absorbirt. In tropischen Ländern senkt sich die Sonne fast und zuweilen ganz senkrecht unter den Horizont. Die Folge hiervon ist, daß die Sonne in kurzer Zeit sehr tief untergetaucht ist, und daher kommt es, daß der Uebergang von Tag zur Nacht kurz ist. Dieser Umstand ist dem Erscheinen des Zodiakal-Lichtes günstig. Merkwürdig ist, daß dies Phänomen an gewisse Jahreszeiten gebunden ist, denn noch nie ist es im Winter oder im Sommer gesehen worden. Aus allen diesen Umständen ziehe ich den Schluß, vorzüglich aus dem zuletzt angegebenen, daß das Zodiakal-Licht nicht, wie angenommen wird, die Sonne atmosphärenartig, in Gestalt einer Linse umgiebt, sondern daß dasselbe ein Lichtschweif sei, der seine Basis an der Sonne und seine Spitze nach dem Sternbilde des Krebses hingerichtet habe. Vorzüglich interessant ist dieser Lichtschweif der Sonne aus folgenden Rücksichten: Er führt zu der Annahme einer Bewegung der Sonne durch den Weltraum, und giebt selbst Anleitung, die Richtung dieser Bewegung zu erforschen; der Schweif ist länger als die Distanz der Erde von der Sonne; er giebt uns die Frage auf: hat er sein Licht von der Sonne, oder ist es eigenes Licht?"

Breslau, 13. September. Am 3ten d. M. fiel ein 5½ Jahr alter Knabe, welcher sich aufsichtslos auf einem Altane im 2ten Stockwerk eines Hauses in der Altbüßerstraße befand, herab, brach den rechten Arm, verletzte sich bedeutend am Kopfe und starb in einigen Stunden.

Am 4ten des Abends wurde ein Hürdler-Knecht auf dem Heuboden seines Dienstherrn erhängt gefunden. Eifersucht gegen seine Geliebte scheint Ursache seines Selbstmordes gewesen zu sein.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 56 männliche und 78 weibliche, überhaupt 134 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 15, an Alterschwäche 2, an Brustkrankheit 1, an der asiatischen Brechruhr 72, an Durchfall 1, an Gallenfieber 1, an Gebärmutterkrebs 1, an Gehirnleiden 2, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 16, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 1, an Magenkrebs 1, an Nervenfieber 3, an Schlag- und Stickfluß 6, an Syphylis 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 3, erhängt hat sich 1, durch Herabfallen aus dem 2ten Stockwerk 1, an der Ruhr 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 23, von 1 bis 5 Jahren 15, von 5 bis 10 Jahren 6, von 10 bis 20 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 12, von 30 bis 40 Jahren 17, von 40 bis 50 Jahren 13, von 50 bis 60 Jahren 18, von 60 bis 70 Jahren 12, von 70 bis 80 Jahren 12.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2140 Schfl. Weizen, 1224 Schfl. Roggen, 536 Schfl. Gerste und 467 Schfl. Hafer.

In dem vorigen Monat sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 45 Hunde aufgefangen, und von denselben 40 Stück als herrenlos getödtet worden.

12. — 13. Septbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	6'85	+ 15, 6	+ 14, 2	+ 18, 4	O.	3°	heiter
Morg. 6 U.	27"	6,03	+ 14, 2	+ 10 0	+ 9, 6	N.	3°	neblich
= 9 =	27"	5 79	+ 15, 0	+ 13, 2	+ 12, 5	SO.	0°	heiter
Mtg. 12 =	27"	5.50	+ 16, 4	+ 17, 4	+ 14, 9	O.	3°	Wölkchen
Nm. 3 =	27"	4,58	+ 17, 0	+ 19, 7	+ 15, 2	O.	4°	= =

Minimum + 9, 0 Maximum + 20, 0 (Temperatur.) Oder + 12, 8

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 14. Septbr.: Medea. Oper in 3 Akten von Cherubini. Medea, Dlle. Agnese Schebest, als vorletzte Gastrolle.

Todes-Anzeige.

Am 12ten d. Mts. starb an den Folgen langwieriger Brust-Leiden mein guter Mann und Vater, der Erbscholtiseibesitzer Franz Kuschel, in einem Alter von 57 Jahren. Dieses zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:

Schimmelwitz bei Canth, den 13. Sptbr. 1837.

Die verwittwete Josephe Kuschel, geborne Klose, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Nach siebenstündigen Leiden raubte mir gestern der Tod meine treue Lebensgefährtin, geborne von Paszkowska, welche schmerzliche Anzeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden in meinem und meiner Kinder Namen hierdurch widme.

Mechwitz, Ohlauer Kreises, den 12. Sept. 1837.

Der Major Batteri.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Praktischer Lehrgang der Rechtschreibung und Interpunktion.

Für Volksschulen bearbeitet

von

G. Geppert,

Vorsteher und Lehrer einer Knaben-Unterrichts-Anstalt in Breslau.

2te gänzlich umgearbeitete Auflage. 8. 10 Sgr. Partie-Preis bei Einführung in Schulen 7½ =

Die neue Auflage dieses Werkchens erscheint hier in einer fast ganz erneuerten Gestalt und ist auf die Bearbeitung dieses Unterrichs-Gegenstandes von dem Herrn Verfasser die größte Sorgfalt verwendet worden. Den Lehrern in Volksschulen wird auch diese neue Bearbeitung als ein sichrer Führer im orthographischen Unterricht empfohlen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Der kleine Sorgenvertilger,

oder: So ist Hülfe ohne Opfer möglich. Ein Statutenbuch für alle Menschenfreunde, insbesondere aber für Freimaurer-Logen, gesellige Vereine, Communal- und Innungs-Verbände, denen daran gelegen ist, ihren Mitgliedern und deren Erben eine sichere Aussicht auf gewisse Vortheile, und überhaupt allen in ihren Verhältnissen gesunkenen Nebenmenschen in allen Fällen und zu rechter Zeit Hülfe zu gewähren, oder ihre etwanige eigene gemeinschaftliche Verschuldung zu beseitigen. Herausgegeben von C. G. Brandis. 8. 1836. Brosch. 7½ Sgr.

So eben erschien und ist bei

C. Weinhold, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 53,

zu haben:

Lanner, Jos., Lenz-Blüthen. Walzer f. d. Pfte. Op. 118. Pr. 15 Sgr.

Bei Leske in Darmstadt ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau: Naschmarkt Nr. 47) zu haben:

Die Wahrheit in der Hermes'schen Sache

zwischen der kathol. theolog. Facultät zu Bonn und dem Herrn Erzbischof zu Cöln.

8. geh. 10 Sgr.

Bei L. Schlesinger, Kupferschmiedestraße Nr. 31

Zimmermann, üb. d. Einsamkeit. 4 Bde. 1784, statt 4 f. 1⅓ R. Fürst. Der verständ. Bauer Simon Strüf. 3 Bde. m. Holzschn., st. 2⅓ f. 1½ Rtlr. Colmar. Die Welt in einer Nuß. 1730, m. Kpfr. f. 1 R. Gailer. Denkwürdigkeiten des alten Roms, m. 76 Kpfrtfln., 1834 st. 2⅙ f. 1⅓ R. Astoria, oder Abenteuer in den Gebirgen u. Wäldern Canadas v. Irwing. Aus d. Engl. v. Dr. Brinkmeier. 3 Bde. Velinp. 1837, st. 3 f. 2 R. Sophien's Reise v. Memel nach Sachsen. 6 Bde., 1778, st. 5 für 2½ R. H. Stefens Schriften. Alt und Neu. 2 Bde. 1821, st. 3⅓ f. 1½ R. Semilasso's vorletzter Weltgang. 2 Thle. 1835, st. 4⅔ für 2 R. Engelmann und Reichard's Taschenbuch f. Reisende ꝛc. 1835, st. 3 f. 2 R. Gute Werke honorire ich anständig.

Berichtigung. In der Entbind.-Anz. der gestr. Ztg., unterschrieben Zedler, l. Ottilie geb. Jaeger.

Jagd-Verpachtung.

Die nachstehend näher bezeichneten, im Neisser und Grottkauer Kreise gelegenen Königl. Jagden sind so eben durch Aufhebung des bisherigen Pachtverhältnisses erledigt worden, und sollen höherer Bestimmung gemäß sofort auf die nächstfolgenden sechs Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden, und zwar:

Mittwoch den 27. September c. a.

1) die Jagden von Stephansdorf, Nowag und Graschwitz,
2) = = = Tschauswitz und Weidich,
3) = = = Glumpenau und Heidersdorf;

Donnerstag den 28. September c. a.

4) die Jagd auf der Neisser Fleischer-Hutung,
5) = = von Deutsch- und Dürr-Kamitz,
6) = = = Steinsdorf und Oppersdorf,
7) = = = Jäglitz.

Diese Termine werden in Neisse im Gasthofe zum Mohr an den dazu bestimmten Tagen Morgens von 10 bis 12 Uhr abgehalten und die weiteren Pachtbedingungen daselbst den Bietungslustigen bekannt gemacht werden.

Schwammelwitz, den 9. Sept. 1837.

Der Königliche Oberförster Böhm.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 215 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 14. September 1837.

Alle resp. Abonnenten des Musikalien-Leih-Instituts

von

Carl Cranz

in Breslau, Ohlauer Strasse,

werden ergebenst ersucht, einen so eben fertig gewordenen Nachtrag des Verzeichnisses meines Instituts gratis in Empfang zu nehmen.

Zu besonderem Dank fühle ich mich dem geschätzten Publikum verpflichtet, zunächst für die rege Theilnahme, die es meinem Institute seit 8 Jahren schenkte, so wie für die Nachsicht, mit der es mein Streben, dasselbe so umfassend als möglich zu gestalten, beurtheilte.

Besonders Jhnen, meine verehrten Abonnenten, überreiche ich hiermit ein neues Verzeichniss von Musikalien, die sich im Laufe der lezten Zeit angesammelt haben, wodurch Sie wieder eine Auswahl von mehr als 6000 neuen Musikstücken erhalten.

Die unverändert gebliebenen Bedingungen meines jezt

über 32,000 Werke

nmfassenden Instituts siud folgende:

Bedingungen.

1) Jeder Theilnehmer erhält bei einem gewöhnlichen Abonnement zwei in Pappe gebundene Werke des Instituts, welche einzeln oder vereint, oft oder selten, ganz nach Belieben der resp. Abonnenten umgewechselt werden können, aber durchaus in einer Mappe oder in starkem Papier gebracht und geholt werden müssen.

2) Jeder Theilnehmer hat die Güte, sich aus meinen gedruckten Catalogen einige, wenigstens 12 Nummern (Auswärtige nach Verhältniss) zu verzeichnen, und er möge selbst umtauschen oder wechseln lassen, ein solches Verzeichniss zur Hand zu haben, weil nur dadurch die Versicherung erhalten werden kaun, das zu bekommen, was gewünscht wird. Nur wer dieses unterlässt, hat zu befürchten, etwas anderes, vielleicht unpassendes zu erhalten.

3) Die Zahlung des Leihbetrages geschieht pränumerando und zwar:
für ein jährliches Abonnement 6 Thaler,
für ein halbjährliches Abonnement 4 Thaler,
für ein vierteljährliches Abonnement 2 Thaler,
für ein monatliches Abonnement 1 Thaler,
und es geht die Verpflichtung, Zahlung zu leisten, so lange fort, als sich Werke in den Händen der resp. Theilnehmer befinden.

☞ 4) Wer jährlich 12 Thaler pränumerando bezahlt, geniesst dafür die Benutzung dieses Instituts, ganz in der Art, wie unter No. 1. bemerkt, erhält aber noch ausserdem im Laufe des Jahres aus meiner von diesem Geschäft ganz getrennten Misik-Handlung für 10 Rthlr. neue Musikalien, nach eigener Auswahl, so dass den resp. Theilnehmern auf diese Weise das Leihen der Musikalien während eines Jahres nur 2 Rthlr. kostet, da ich ihnen von den gezahlten 12 Rthlr. gleich oder nach Beliebcn im Laufe des Jahres für 10 Rthlr. an Musikalien nach eigener Auswahl der Abonnenten, vergüte. — Wem es wünschenswerther erscheinen sollte, gestatte ich auch gern ein halbjährliches Abonnement dieser Art, wo 6 Rthlr. gezahlt und für 5 Rthlr. neue Musikalien geliefert werden.

5) Ein Abonnement jeder Art kann anfangen mit welchem Tage es beliebt, da es von Datum zu Datum ausgestellt wird.

6) Bei Beschädigung von Werken muss ich mir den in den Catalogen angeführten Preis dafür erbitten.

7) Auswärtige tragen die Porto-Kosten, erhalten aber nach Verschiedenheit der Entfernung eine grössere Anzahl Werke, die gleichfalls oft oder selten, getrennt oder vereint umgewechselt werden können. Breslau im September 1837.

Cataloge werden nicht bezahlt.

Carl Cranz,
Ohlauer Strasse (Neisser Herberge.)

Subhastations-Bekanntmachung.

Das am Ringe Nr. 1219 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 41 belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1837 beträgt nach dem Materialienwerthe 15314 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 30,013 Rthlr. 10 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am

19. Januar 1838 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrathe Lühe im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypothekenschein so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 13. Juni 1837.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden hierdurch alle diejenigen Prätendenten, welche an diejenigen 992 Reichsthlr., welche als rückständiges Kaufgeld für die Auszügler Johann Georg Apeltschen Eheleute auf der Bauer-Nahrung Nr. 2 zu Friedersdorf, Rubr. III, loco 4, hypothekarisch haften, oder resp. an das darüber unterm 11. April 1827 und 19. Februar 1828 ausgefertigte, ursprünglich über 1400 Rthlr. lautende Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, diese in dem auf

den 27. November 1837 Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Parteienzimmer angesetzten Termine entweder in Person oder durch legitimirte Mandatarien ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument aber für amortisirt erklärt, und die Forderung auf den Antrag der Interessenten im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

D. Wartenberg, den 4. August 1837.

Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt.
v. Wurmb.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Groß-Oldern sub Nr. 1 des Hypothekenbuchs belegene Scholtisei-Gut, gerichtlich auf 8793 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll in termino den

20sten Dezember c. a. Vormittags 11 Uhr

durch den Kommissarius, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen, an ordentlicher Gerichtsstätte meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger

1) der frühere Besitzer Johann Knobloch,
2) der David }
3) der Carl } Kluge,
4) die Susanna }
5) die Dorothea Kluge, verehelichte Mittmann,

hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 10. Mai 1837.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Herr Papier-Fabrikant Hendler zu Alt-Friedland beabsichtiget, die ihm gehörige, sub Nr. 67 zu Krausendorf (Landeshuter Kreises) — ½ Meile von Landeshut, 1¾ Meilen von Bolkenhain an der Straße zwischen beiden Städten — belegene, mit drei Mahlgängen, einer Oelstampfe und einer Brettschneide versehene Mühle öffentlich an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen, oder auch — falls sich kein annehmlicher Kauflustiger finden sollte — an den Meist- und Bestbietenden von Termino Michaelis c. a. ab zu verpachten; und hat derselbe mich um die Leitung des diesfälligen Licitations-Verfahrens und eventualiter um die Aufnahme und Ausfertigung des auf die Licitations-Verhandlung zu gründenden förmlichen Kauf- oder resp. Pacht-Kontraktes requirirt. Zur Abgabe der Gebote steht ein Termin auf den 23. Septbr. a. c. Vormittags um 9 Uhr und resp. Nachmittags um 2 Uhr in der zu verkaufenden und eventualiter zu verpachtenden Mühle selbst an. Zahlungsfähige Kauf- und resp. Pachtlustige lade ich zu demselben hierdurch ein, mit dem Bemerken: daß, wenn irgend ein dem Herrn Besitzer annehmliches Gebot gethan wird, der Zuschlag und die Aufnahme des förmlichen Kauf- oder eventualiter Pacht-Kontrakts vor mir sofort erfolgen soll. Die sehr billigen Verkaufs- und eventualiter Verpachtungs-Bedingungen, so wie die im Jahre 1834 dorfgerichtlich aufgenommene — auf 9509 Rthlr. 23 Sgr. ausgefallene — Taxe und Beschreibung können zu jeder schicklichen Zeit in meinem Geschäfts-Lokale eingesehen werden. Beiläufig wird noch bemerkt: daß diese Mühle am Bober liegt und stets reichliches Wasser hat, daß dazu einige Wiesen-Grundstücke gehören, daß das Dominium Krausendorf zu Wasserbauten das nöthige Holz gegen einen mäßigen Grundzins liefert, und daß bisher dieselbe eines sehr lebendigen Gewerbebetriebes, namentlich rücksichtlich der Brotbäckerei und der Brettschneide, sich zu erfreuen gehabt hat.

Landeshut, den 12. August 1837.

Der Königliche Justiz-Commissarius und
Notarius publicus
Menzel.

Wer in Klaftern geschlagenes Leib=Brennholz erster Klasse, es mag roth= oder weißbuchenes, Birken, Eichen, Eschen, Erlen, Kiefer, Linden oder fichtenes sein, zu verkaufen hat, beliebe sich baldigst bei uns zu melden. Wir zahlen bei bester Qualität gleich baar die höchsten Preise.

Hübner und Sohn, in Breslau, Ring Nr. 32, 1ste Etage.

Bekanntmachung.
wegen eines meistbietenden Holzverkaufes an der Lindener Fähre.

Es sollen die noch an der Lindener Fähre unverkauft befindlichen

a. 29¼ Klaftern Rüstern=Scheitholz 1r Klasse,
b. 7½ " Erlen=Astholz " "
c. 118½ " Aspen 2ter Klasse, und
d. 31½ " dergl. Ast.

beis. 186¾ Klaftern.

im Wege des Bestgebots verkauft werden, und ist von mir zu diesem Behufe ein Termin auf den 20ten d. M. an Ort und Stelle angesetzt. Kauflustige wollen sich an der Fähre Vormittags um 10 Uhr einfinden und ihre Gebote abgeben.

Der Zuschlag wird sofort ertheilt, wenn die Gebote die Taxe erreichen oder übersteigen.

Scheidelwitz den 7. September 1837.

Der Königliche Forstrath
v. Rochow.

Pferde=Verkauf.

Freitag den 15. September d. J. sollen 60 zum Königl. Militairdeinst unbrauchbare Pferde des Ersten Cuirassier=Regiments ausrangirt, und demnächst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden; weshalb Kauflustige sich an dem gedachten Tage, früh 8 Uhr, an der alten Regiments=Wacht in der Schweidnitzer Vorstadt hierselbst einfinden wollen.

Breslau, den 10. September 1837.

Der Oberst und Commandeur des Königlich 1sten Cuirassier=Regiments von Froelich.

Mühlen=Anlage.

Der Müller Philipp zu Karisch beabsichtiget beim Wiederaufbau seiner eingeäscherten Wassermühle, außer den früher bestandenen Mühlenwerken, noch einen Spitzgang, der zum Spitzen und Reinigen des Getreides dienen soll, anzulegen. Nach Vorschrift des Allerhöchsten Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies hierdurch mit dem Bemerken, daß wer dagegen Widersprüche geltend machen will, solche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, vom Tage der ersten Bekanntmachung ab, hier anbringen muß, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Strehlen, den 4. September 1827.

Königliches Landraths=Amt.
v. Koschembahr.

Stettiner Dampfschifffahrt.

In Bezug auf die unterm 23sten d. erlassene Bekanntmachung, ist das Dampfschiff „Dronning Maria," Kapitän Lous, für die übrige Fahrzeit dieses Jahres aus der Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen geschieden, um in Kopenhagen stationirt zu sein.

Das Dampfschiff „Kronprinzessin" Kapitän Bluhm, setzt aber seine Fahrten zwischen Stettin und Swinemünde während des Monats September so fort, daß es bis zum 20. September
an jedem Dienstag,
Donnerstag,
und Sonnabend,
Mittags 12 Uhr von Stettin und
an jedem Montag,
Mittwoch,
und Freitag,
Morgens 8 Uhr von Swinemünde
abgeht, vom 20. Septbr. an jedoch nur 2 Mal in der Woche, an jedem Montag und Donnerstag, Morgens 7 Uhr, von Stettin expedirt wird.

Stettin, den 31. Aug. 1837.

A. Lemonius.

Für 1⅙ Rtlr.
¼ Duzend schöne moderne Binden empfehlen
Gebr. Neisser,
Ring Nr. 24.

Im weißen Storch auf der Wallstraße ist eine Parterre=Wohnung von 4 Zimmern, 1 Alkove und Küche nebst Boden= und Kellergelaß zu vermiethen und kann Michaeli c. bezogen werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Großes Instrumental=Concert

findet heute Donnerstag in dem neu dekorirten Musik=Saal zur goldnen Sonne am Oderthor von einem stark besetzten Musik=Chor, unter persönlicher Leitung des Musik=Direktors Herrn Jacoby Alexander statt. Entree für Herren 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Zu diesem musikalischen Genuß ladet ganz ergebenst ein:

Schmidt, Koffetier.

Zur großen musikalischen Unterhaltung

auf heute ladet ergebenst ein: Zahn, Coffetier,
vor dem Schweidnitzer Thore.

Zu einem gut besetzten Concert nebst Gartenbeleuchtung auf heute, den 14ten, ladet ergebenst ein: Mentzel, Coffetier, vor dem Sandthore.

Syrop,
aus meiner Zucker=Fabrik in Rosenthal, ist in guter Qualität zu haben 1 Pfund à 2 Sgr., 1 Centner à 5 Rtlr.: Carls=Str. Nr. 12.

S. Silberstein.

Zu Federvieh=Ausschieben nebst Garten=Concert heute Donnerstag den 14. Septbr. ladet ergebenst ein:
Heinrich,
Coffetier im Fürst Blücher.

Ein gebrauchter Flügel
(für Anfänger)

steht à 14 Rtlr. zum Verkauf im Anfrage= und Adreß=Büreau (altes Rathhaus).

Bekanntmachung.

Feinstes, hell raffinirtes Rüböl ist sowohl in unserer Niederlage: Breslau, Karlsstraße Nr. 35, neben Königs Palais, wie auch in unserer Fabrik in Lissa, Neumarkter Kreis, stets in ganzen Gebinden und einzelnen Pfunden, billig zu haben.

Louis Jäger & Comp.

Extrapost=Reisenden
nach Berlin kann bis zum 16ten d. ein eleganter und bequemer Reisewagen zu kostenfreier Benutzung nachgewiesen werden in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei kupferne Kessel, zum einmauern, gut gehalten, sind billig zu verkaufen goldne Rade=Gasse Nr. 23. 1 Treppe hoch.

Für 25 Sgr. bis 1 Rthlr.
sogenannte elastische gestepte Binden in ganz schwerem Atlas und gros grain empfiehlt:
die Binden=Fabrik
Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Eine braune Fuchs=Stute, Brandenburger Gestüt, gut geritten, ist Wohnungs=Veränderung wegen billig zu verkaufen. Näheres darüber ist im Gasthof zum weißen Adler, Ohlauer Straße Nr. 10 zu erfahren.

Billige Retour=Reise=Gelegenheit.

Eine bequeme Retour=Chaise mit Glasfenstern nach Berlin den 16. od. 17ten d. Der festgesetzte Preis pro Person ist 5 Rthlr. Das Nähere zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

(Billige Retour=Reise=Gelegenheit.)

Eine bequeme Retour=Chaise mit Glasfenstern geht leer in 4 Tagen nach Leipzig zurück. Wer mitfahren will, melde sich Reuschestr. im rothen Hause in der Gaststube.



Ein Paar junge brauchbare Wagen=Pferde stehen zum Verkauf. Ohlauer Thor, im römischen Kaiser.

Eine hiesige achtbare kinderlose Wittwe, der polnischen Sprache mächtig, wünscht ein baldiges Unterkommen als Wirthschafterin. Sie sieht auf kein großes Lohn, sondern auf anständige Behandlung. Gefällige Anfragen werden Stockgasse Nr. 23, parterre, angenommen.

Retour=Reisegelegenheit nach Berlin, welche den 17. oder 18. von hier abgeht, ist bei Meinicke, Kränzelmarkt= und Schuhbrücke=Ecke Nr. 1.

Wer einen Ring mit Stein verloren hat, melde sich Kupferschmiedestraße Nr. 1, 2 Stiegen hoch.

Für die Abgebrannten zu Schleitz ist ferner eiugegangen: 63. verw. Frau Fischer Hampel 15 Sgr.; 64. G. v. B. 1 Rthlr.; 65. J. B. 15 Sgr.; 66. Fr. Stadtkoch Kroschel 2 Rthlr.; 67. Posamentierer=Mittel für die Posamentier=Meister 4 Rthlr.; 68. N. N. monatl. Taschengeld 10 Sgr.; 69. N N. 10 Sgr.; 70. Handschuhmacher=Mittel für die Handschuhmacher=Meister 5 Rthlr.; in Summa 13 Rthlr. 20 Sgr.; Gesammt=Summe 112 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.

Angekommene Fremde.

Den 12. September. Gold. Gans: Hr. Graf von Hochberg a. Fürstenstein. Hr. Kfm. Minkin, Hr. Banq. Epstein u. Hr. Buchh. Salinger a. Warschau. Weiße Adler: Hr. Kfm. Lehmann a. Berlin. Rautenkranz: Hr. Kfm. Smoczynski u. Hr. Notarius Bialobrzeski aus Kalisch. — Blaue Hirsch: HH. Kfl. Böhm a. Krzepice u. Landsberger a. Brieg. Frl. v. Rhein a. Pawelwitz. Hr. Amtsr. Puchelt a. Nistitz. Gold. Schwerdt: Hr. Fabr. Blumenthal a. Hamburg. — Drei Berge: Hr. Handlungs=Kommis Schleyer aus Königsberg. — Gold. Baum: Hr. Lieut. John a. Kamenz. Hr. Kfm. Hilbert a. Langenbielau. — Hotel de Silesie: Frau Generalin v. Blumenstein a. Conradswaldau. Hr. Baron v. Saurma a. Ruppersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Schausp. Heinisch u. Hr. Kaufm. Grätz aus Posen. Hr. Ingenieur=Lieut. Stein aus Gräfenberg kommend. Hr. Referend. Nitschke a. Oppeln. Hr. Fabr. Wurmser aus Königsberg. Hr. Insp. Schmidt a. Nackel. — Hotel de Pologne: Frau Einwohnerin Berenbluhm a. Wilna. Fr. Kaufm. Margules aus Warschau. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Danziger aus Ratibor, Wentzel aus Löwen, Galewski a. Brieg u. Widtfeld a. Crossen. — Gold. Hirschel: HH. Kfl. Münzer u. Schlesinger aus Peiskretscham, Caro u. Reich aus Samter, Bortenbreiter a. Sohrau. Schlesinger a. Gleiwitz u. Rosenthal a. Rawicz. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Löwysohn aus Posen.

Privat=Logis: Am Ringe 60. Frau Oberförster v. Rottenberg a. Karlsberg.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 31. September 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	152¼	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	151¼	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 27½	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101½
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	102½	102⅙
Augsburg	2 Mon.	—	102
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95¼
Kaiserl. Ducaten		—	95¼
Friedrichsd'or		113⅓	—
Poln. Courant		102¾	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		41½	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102 7/12	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	63	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104¾
Dito Gerechtigkeit dito	4½	89	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	104⅚	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	107⅔	—
dito dito 500 -	4	107⅞	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	104⅚
dito dito 500 -	—	—	104⅚
Disconto		4½	